



Monatsbericht Dezember 2019

Jahresausblick 2020

Werbemitteilung

Alle zurück auf „Los“?

Wem das Börsenjahr 2018 – in dem 90% aller Anlageklassen an Wert verloren – noch in den Knochen sitzt, reibt sich freudig und verwundert die Augen, mit welcher Dynamik sich die Kapitalmärkte in 2019 erholen und teilweise neue Höchststände erklimmen konnten. Für die meisten Anleger hat sich aber, gemessen am Depotvolumen über diese zwei schwankungsreichen Jahre, nicht viel verändert und es stellen sich jetzt die Fragen nach der Ursache sowie der Ausgangssituation für das neue Jahrzehnt.

Unter Marktteilnehmern ist mittlerweile unumstritten, dass der Auslöser für die Marktverwerfungen in 2018 die Kombination aus steigender Unsicherheit mit steigenden Zinsen war. So scheint die US-Notenbank FED mit ihren Zinsanhebungsschritten trotz der sich wegen eskalierenden Handelskonflikten abzeichnender konjunktureller Schwäche die Normalisierung übertrieben zu haben. Vertrauensverluste in Politik wie Geldpolitik führten in der Folge zu massiven Einbrüchen. In 2019 drehte sich das Bild komplett – alle wichtigen globalen Notenbanken haben den Druck auf das Gaspedal verstärkt und trotz massivstem Säbelrasseln ist es beim Handelskonflikt zwischen USA und China nicht zum Äußersten gekommen, im Gegenteil – der jetzt verkündete „Phase I Deal“ scheint den ein oder anderen zu euphorisieren. Dabei muss man feststellen, dass die aktuell vorherrschende politische Lösung nur selbstverschuldete Entwicklungen korrigiert und damit ein Abdriften in eine Rezession verhindert. Ein selbsttragendes mehrjähriges Wachstum scheint weiter nicht sicher, zu sehr wiegen potentiell neue Handelsstreitigkeiten, politische Unsicherheiten sowie zunehmende Zweifel an der Wirksamkeit der Geldpolitik.

Letztere zwingen die Notenbanken FED und EZB zu einem sogenannten „Strategic Review“, einer tiefgreifenden Analyse und Untersuchung bestehender Ansätze und Maßnahmen ihrer Geldpolitik. Derartige Überprüfungen finden in unregelmäßigen, langen Abständen statt – in Europa zuletzt 2003. Die Erwartungshaltung an die Ergebnisse dieser Reviews sind sehr hoch, ergofft man sich doch Antworten auf viele offene Fragen von der Inflationsmessung bis hin zur Staatsfinanzierung durch die Notenpresse. Wir denken jedoch, dass im Zeitablauf diese Erwartungen gedämpft werden und sich Ergebnisse auf sehr technische Teilaspekte geldpolitischer Maßnahmen beschränken werden. Für eine neue akademische Einordnung des bestehenden Weltfinanzsystems, welches nach der Aufkündigung des Weltwährungssystems von Bretton Woods im Jahre 1973 den Goldstandard durch ein freies Spiel von Zinsen, Wechselkursen und zunehmend starker Kreditaufnahme ersetzte, scheint es noch zu früh.

Die wichtigsten, die Kapitalmärkte beeinflussenden Themen bleiben auch in diesem Jahr die Handelskonflikte und die Geld- wie Fiskalpolitik.

Einordnung der Handelskonflikte

Der Auslöser für die Investitionszurückhaltung insbesondere exportorientierter Industrien trägt aktuell Züge der De-Eskalation. Die Annäherung Chinas und den USA vor dem Jahreswechsel im sog. „Phase I Deal“ werden aber weitere harte Verhandlungen in einer Phase II folgen. Es steht zu erwarten, dass sich Präsident Trump auch im Wahlkampfsjahr nicht mit wenig diplomatischen Äußerungen zurückhalten wird, sondern seine bisherige „Strategie“ als erfolgreich betrachtet und weiter verfolgt. Zumindest an der Börse zeichnet sich in dieser Hinsicht ein gewisser Gewöhnungseffekt ab, während für die reale Wirtschaft noch vieles ungewiss bleibt. Der politische Unfall mit weiteren Zolleskapaden ist aber gerade noch rechtzeitig zur Abwendung einer Rezessionsspirale vermieden worden.

Unangenehm ist die Tatsache, dass sich Trumps Chefunterhändler Robert Lighthizer nun auf Europa einzuschließen scheint, zumal Europas Position – insbesondere seiner größten drei Länder – alles andere als stark zu bewerten ist. Großbritannien bleibt mit sich selbst beschäftigt und wird spätestens zum 31.12.2020 mit oder ohne Verhandlungsergebnis das Regelwerk des EU-Raumes verlassen. Frankreichs Präsident Macron ist angesichts seines

lobenswerten Mutes zu notwendigen Reformen innenpolitisch sehr geschwächt. Deutschland ist zwar moralisch schnell empört, aber ansonsten ambitionslos und wenig zukunftsorientiert in seiner Politik. Ferner hat man mit Flüchtlings- und Energiepolitik, zuletzt NorthStream 2, selbst zur Spaltung und somit Schwächung Europas beigetragen. Auf Augenhöhe ließe sich ein eskalierender US-EU-Handelskonflikt daher kaum bestehen. Exportorientierte Branchen und Unternehmen werden ein weiteres unsicheres Jahr erwarten, binnenwirtschaftlich orientierte Dienstleister hingegen können auf unverändert moderates Wachstum und Konsumfreude angesichts real kräftig steigender Löhne dies- wie jenseits des Atlantiks hoffen. Daneben bleiben Infrastruktur, Bildung, Digitalisierung, Demographie und Klimawandel weiter treibende Kräfte für die Vergabe öffentlicher Gelder ebenso wie privater Investitionen, auch wenn diese Themen aktuell noch unterschiedlich politisch priorisiert werden. Das bringt uns zum Geld... Fiskalpolitisch prallen in der EU Welten aufeinander. Während Länder wie Deutschland faktische Geldgeschenke (nichts anderes ist ein negativer Zins für einen Kreditnehmer) ablehnen, können sich andere nicht genug bedienen. In den seltensten Fällen dienen dabei die neuen Schulden den notwendigen Reformen. Die von der OECD angeregte Neuausrichtung der globalen Steuergesetzgebung (die OECD plant ein Abkommen für die Besteuerung internationaler Unternehmen) droht bestehende Gräber weiter zu vertiefen. Daher bedarf es erneut der Geldpolitik, Zeit zu erkaufen und Europa zu binden.

Einordnung der Geld- und Fiskalpolitik

Die globale Rückkehr zum Gelddrucken (QE – Quantitative Easing) hat das sogenannte „Goldilocks“-Szenario, in dem dauerhaft niedrige Zinsen der Wirtschaft Unterstützung und den Kapitalmärkten einen Boden geben, wieder oben auf die Agenda gesetzt. Aus heutiger Sicht scheint ein weiteres Umfeld niedrigster Zinsen bei moderater Inflationsentwicklung sehr wahrscheinlich. Neben einer Geldflut durch die Notenbanken ist auch die global weiter zunehmende Staatenverschuldung als Geldgeber gesetzt. Eine Änderung dieses für Kapitalmärkte optimistischen Szenarios scheint nur im Fall dreier Unfälle denkbar, aber kurzfristig eher unwahrscheinlich:

- Ein Vertrauensverlust des bestehenden FIAT-Geldsystems. Das Thema beschäftigt die Forschung schon länger – ist aber in der Breite nahezu unbekannt. Die Frage nach der Wirksamkeit von Geldpolitik und steigender Staatenverschuldung für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung und Wohlstand wird das neue Jahrzehnt bestimmen. Unsicherheiten bezüglich Änderungen von Geldpolitik oder öffentlichen Schuldenschnitten könnten eine Misstrauensspirale einleiten.
- Die Unterdeckung des Weltbetriebsrentensystems von aktuell 80.000 Mrd. USD wird sich bis 2050 auf 400.000 Mrd. USD verfünffachen (Quelle: Weltbank). Der Druck auf die Pensions- und Rentensysteme steigt dramatisch, dass über eine Abkehr von klassischen Modellen und steigenden Steuerlasten nachgedacht werden muss.
- Unerwartet ansteigende Inflationserwartungen, ausgelöst durch Energiepreisschocks (Geopolitik, Green Deal), durch eine offizielle Neubewertung der Inflation z.B. unter Einbeziehung der Vermögenspreise aber auch durch eine fiskalische Flutung in Europa ausgehend von der Aufgabe Deutschlands schwarzer Null. Dem denkbaren Anstieg der Inflationserwartungen dürften aber der politische Wille und die geballte Kraft internationaler Notenbanken entgegenstehen.

Volkswirtschaftliches und politisches Fazit

Unbestritten agieren die USA und China handels-, fiskal- wie geldpolitisch aus einer Position der Stärke. Angesichts der Verkettung globaler Prozesse einerseits, interner Querelen andererseits, konnte Europa nicht wirklich vom Streit dieser beiden Nationen profitieren.

Dabei wären die Potentiale in Europa enorm. Insbesondere der drohende Verlust internationaler Wettbewerbsfähigkeit zwingt jetzt zu mehr Investitionen in Zukunftsfähigkeit in nahezu allen Bereichen. Bei keinem der großen Megatrends Digitalisierung, Demographie oder Klimawandel – von Ausnahmen in Nischen abgesehen – lässt sich ein europäischer Innovationsvorsprung erkennen, weit abgeschlagen liegt man bei der Anzahl neuer Patente hinter den USA, China und Japan.

Schieben wir alle bekannten politischen Unwägbarkeiten beiseite, ist kein unmittelbarer Belastungsfaktor für das neue Jahr erkennbar und die Prognosen für ein stabileres moderates Weltwirtschaftswachstum sehr realistisch.

Es spricht daher erst mal nichts gegen die Beibehaltung unserer gewählten Strategien und Positionen – von marginaleren Anpassungen mal abgesehen. Unsere besondere Aufmerksamkeit wird den Gewinnerwartungen der Unternehmen zuteil; diese scheinen nach jüngsten kräftigen Kursanstiegen ein Stückweit zu optimistisch und könnten im Jahresverlauf kassiert werden. Dies bleibt aber wenig problematisch, solange das Zinsniveau nicht wieder steigt.

Wichtigste Anlageklassen

Aktien

Sachwerte in Form der realen Teilnahme an der Produktivität der Wirtschaft bleiben in einem Niedrigzinsumfeld unverändert alternativlos – und dies trotz im historischen Vergleich stark gestiegener Bewertungen. Aber bleiben Zinserhöhungen aus, ist eine weitere Ausweitung der Gewinnkennzahlen (Multiple Expansion) sogar wahrscheinlich. Ein historisches Kurs-Gewinn-Verhältnis von Aktien liegt bei 15, aktuell etwa bei 25. Nimmt man als Vergleich 30 Jahre laufende Staatsanleihen, so liegt deren Kurs-Gewinn-Verhältnis über 30 in den USA und über 100 in Deutschland. Zinsanlagen sind die im Vergleich unzweifelhaft überbewertete Geldanlage.

Allerdings gehen aktuelle Erwartungen für einige Aktienindizes im Kalenderjahr 2020 von Gewinnsprüngen der Unternehmen um 25% aus – dies scheint uns trotz eventueller konjunktureller Bodenbildung und Zyklusverlängerung bei allen denkbaren Geld- und Fiskalprogrammen recht ambitiös. Rücknahmen der Gewinnerwartungen sind daher auf Indexebene sehr wahrscheinlich. Mehr denn je kommt es auf die Selektion der Investmentthemen und deren konsequenter Umsetzung an. Unverändert setzen wir auf strukturelles Umsatz- und Gewinnwachstum in identifizierten Megatrendsektoren. Dieses sehen wir in den Bereichen Digitalisierung, Demographie, Klimawandel und Infrastruktur. Regional bleiben die asiatischen Schwellenländer, insbesondere China, die Wachstumstreiber. Japan und Schweiz bleiben mit ihren defensiv positionierten und qualitativ hochwertigen Weltmarktführern interessant. Der britische Aktienmarkt bietet erste Gelegenheiten nach den verarbeiteten Brexit-Rückschlägen und der Faktor „Nachhaltigkeit“ wird immer mehr Investoren auch durch Regulierung bedingt in bestimmte Sektoren zwingen. Der zunehmende Einfluss der Politik auf Investmententscheidungen, aber auch die zunehmende Verlagerung von Börsenumsätzen auf ETFs, Algo- oder Hochfrequenzhandel machen die Märkte trotz aller Attraktivität weiterhin anfällig für zwischenzeitliche Verwerfungen.

Renten

Das Jahr 2018 hat bereits gezeigt, wie anfällig die Anlageklasse bei etwaigen Zinsanstiegen ist. Gleichzeitig zeigt sich zusehends deren fehlende Eignung als Portfoliodiversifikator im Falle von Verwerfungen – zumindest im Falle von EUR-Staatsanleihen. Aufgrund der zunehmend positiven Korrelation zu Aktien kommen faktisch nur noch US-Staatsanleihen (langlaufend und währungsgesichert) zur Absicherung in Betracht. Diese bieten im Falle einer Nutzung des aktuell hohen US-Zinssenkungspotentials signifikante Gewinne, andererseits sollten die Verluste im Reflationsfalle durch Investments in der Anlageklasse Aktie deutlich überkompensiert werden. Unverändert bieten chinesische Staatsanleihen Potential – sollte sich der Handels- und Währungsstreit nicht erneut ausweiten. Generell erscheinen Anleihen von Schwellenländern noch kaufenswert, sollte der USD nicht weiter steigen. Darüber hinaus sind bei Unternehmensanleihen nur Spezialitäten interessant. Diese sehen wir im Bereich der Nachrangigkeit sowie bei Marktanomalien. Letzterer Ansatz wirft ein Licht auf vereinzelte alternative Strategien, die auch in einem Aktienportfolio für erhöhte Stabilität sorgen können.

Gold

Das Edelmetall wird voraussichtlich seinen Mehrwert als Krisenversicherung aber auch als Wertaufbewahrungsmittel in 2020 weiter unter Beweis stellen können.

Märkte

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im letzten Monat des Jahres erfreulich: Der Weltaktienmarkt MSCI World NR in EUR gewann +1,17% und beendete das Jahr mit +30,02% – in EUR die höchste jährliche Wertentwicklung seit 20 Jahren. Der US-amerikanische Aktienmarkt leistete aufgrund seiner Größe im Jahresverlauf einen signifikanten Beitrag zur Entwicklung der Weltaktienmarktes: Der S&P 500 NR in EUR gewann im Monatsverlauf +1,14% und notierte zum Jahresultimo bei +33,10%.

Europäische Aktienmärkte haben sich im Monatsverlauf ebenfalls positiv entwickelt: so legte der EuroStoxx50 Index +1,20% auf +28,20% im Jahresverlauf zu, der Deutsche Aktienindex DAX gewann +0,10% und stieg +25,48% im Laufe des Jahres an. Trotz anhaltender Brexit-Unsicherheiten gewann der britische Aktienmarkt, gemessen am FTSE 100 NR in EUR, im Monatsverlauf +3,40% auf +24,23% per Jahresultimo. Der schweizer Aktienmarkt, SMI TR in EUR, entwickelte sich im Monatsverlauf mit +2,57% auf +34,95% im Jahresverlauf besonders stark. Hervorzuheben ist aus europäischer Sicht der griechische Aktienmarkt, MSCI Greece NR in EUR, der im Monatsverlauf +1,04% stieg und +45,81% auf Gesamtjahressicht zugelegte – der bankenlastige Aktienmarkt profitierte im besonderen Maße vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld der Eurozone.

Globale Schwellenländermärkte entwickelten sich im Monatsverlauf besonders stark: Der MSCI Emerging Markets in EUR legte +5,55% auf +20,58% seit Jahresbeginn zu. Die Annäherung im Handelsstreit zwischen den USA und China über den sog. „Phase I Deal“ unterstützte den chinesischen Aktienmarkt: Der MSCI China NR in EUR gewann im Monatsverlauf +6,41% auf +25,73% seit Jahresbeginn. Lateinamerikanische Märkte zeigten sich im Monatsverlauf ebenfalls stark: Der MSCI Brazil NR in EUR gewann auf Monatssicht +10,35% auf +28,63% im Jahresverlauf, der MSCI Argentina NR in EUR gewann +11,20% auf -19,37% im Jahresverlauf. Der russische Aktienmarkt, MSCI Russia NR in EUR, gehörte zu den stärksten Performern seit Jahresbeginn und legte im Monatsverlauf weitere +6,32% auf +54,15% seit Jahresbeginn zu.

Auf Sektorebene gehörte erneut der Technologieindex, MSCI World Information Technology NR in EUR, mit +2,31% auf Monatssicht und +50,27% im Jahresverlauf zu den stärksten Performern. Die schwächste Wertentwicklung im Jahresverlauf wies der Energie-Sektor aus: der MSCI World Energy NR in EUR legte im Monatsverlauf +3,48% auf +13,50% seit Jahresbeginn zu.

Auf Faktorebene ist im Jahresverlauf insbesondere die Diskrepanz zwischen den Faktoren Growth und Value hervorzuheben: so gehörte der MSCI Growth NR in EUR mit einer Monatsentwicklung von +1,12% auf +36,14% seit Jahresbeginn zu den stärksten Faktoren. Hingegen wies der Value-Faktor die schwächste Wertentwicklung aus: der MSCI Value NR in EUR legte im Monatsverlauf +1,22% auf +23,98% per Jahresultimo zu.

Der EUR konnte sich von seiner Schwäche im Jahresverlauf erholen, lag per Monatsultimo bei 1,1213 für einen USD, gewann im Monatsverlauf +1,68% und verlor somit im Verlauf des Gesamtjahres -2,22%.

Gold in Euro entwickelte sich im Monatsverlauf positiv und legte +1,86% auf 1.353,29 EUR zu. Die Wertentwicklung seit Jahresbeginn liegt in EUR bei +20,99%.

Im Anleihenmarkt stiegen die Renditen global, womit sich die dynamische Entwicklung der Kurse zur ersten Jahreshälfte entspannte: Die Renditen für 10-jährige US-Staatsanleihen stiegen und lagen bei +1,91% (Vormonat: +1,85%), die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen notieren bei -0,19% (Vormonat: -0,29%) und somit signifikant entfernt vom jüngsten Tiefstand. Schweizer Staatsanleihen führen den Negativrekord in Europa weiter an mit einer jährlichen Rendite von -0,48% (Vormonat: -0,63%) für 10-jährige Anleihen. Die Verzinsung 10-jähriger japanischer Staatsanleihen notiert noch leicht negativ bei -0,03% (Vormonat: -0,06%).

Unsere Fonds

EuroSwitch Absolute Return

Unser auf den mittelfristigen Vermögenserhalt ausgerichtetes Konzept, EuroSwitch Absolute Return, gewann im letzten Monat des Jahres +0,59% (R Anteilsklasse) bzw. +0,66% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung des Gesamtjahres liegt damit per Monatsultimo bei +0,75% (R Anteilsklasse) bzw. +1,55% (H Anteilsklasse) versus Deutscher Rentenindex „REXP“ +1,14%. Die Schwankungsintensität (Volatilität 1 Jahr) des Fonds liegt mit 2,01% leicht unter dem Niveau des deutschen Rentenmarktes (REXP 2,02%).

Zu den besten Performern des Monats Dezember zählte insbesondere unser Long-Short Engagement auf chinesische Aktien „Pictet Mandarin“ mit +2,87% und ein Konzept aus dem marktneutralen Segment – so legte der „Exane Overdrive“ +3,42% im Monatsverlauf zu.

Im Block der traditionellen Engagements verlor unser ETF auf langlaufende US-Staatsanleihen „iShares USD Treasury Bond 20+“ -3,10%. Hingegen gehörte „XETRA Gold“ im Monatsverlauf mit +2,47% zu den stärksten Performern.

EuroSwitch Balanced Portfolio

Unser zwischen Aktien- und Zinsrisiken ausgewogenes Konzept, EuroSwitch Balanced Portfolio, gewann im Dezember +0,90% (R Anteilsklasse) bzw. +0,98% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung des Gesamtjahres liegt damit per Monatsultimo bei +10,40% (R Anteilsklasse) bzw. +11,49% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR ausgewogen Global“ +13,04%. Das Konzept liegt nach wie vor unter Performance- / Risikokriterien deutlich besser als ein klassisches 50:50 Aktien-Anleihen-Engagement – die Volatilität (1 Jahr) des Portfolios liegt bei niedrigen 3,93%.

Zu den besten Performern des Monats Dezember gehörte unser Engagement „Hermes Global Emerging Markets SMID Equity“ mit +3,54%. Die schwächste Wertentwicklung im Monatsverlauf verzeichnete der „CQS New City Global Equity“ mit +0,86%.

EuroSwitch Substantial Markets

Unser aktienorientiertes – aber streng risikokontrolliertes – Konzept, EuroSwitch Substantial Markets, gewann im letzten Monat des Jahres +1,38% (R Anteilsklasse) bzw. +1,46% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung des Gesamtjahres liegt damit per Monatsultimo bei +16,37% (R Anteilsklasse) bzw. +17,64% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Mischfonds EUR aggressiv Global“ +23,60%. Bei einer der Aktienmarktentwicklung vergleichbaren Performance bewegt sich das Risiko des Fonds unter der Hälfte des Aktienmarktrisikos – die Volatilität (1 Jahr) des Portfolios liegt bei 5,31%.

Zu den besten Performern des Monats Dezember gehörte unser Engagement „Lloyd Fonds European Hidden Champion“ mit +3,29%. Die schwächste Wertentwicklung verzeichnete der „Xtrackers ESG MSCI Japan ETF“ mit +0,29% im Monatsverlauf.

EuroSwitch World Profile StarLux

Unser globales Aktienkonzept, EuroSwitch World Profile StarLux, gewann im Dezember +2,69% (R Anteilsklasse) bzw. +2,79% (H Anteilsklasse). Die Wertentwicklung des Gesamtjahres liegt damit per Monatsultimo bei +27,12% (R Anteilsklasse) bzw. +28,51% (H Anteilsklasse) versus Morningstar-Kategorie „Aktien weltweit Flex-Cap“ +26,41% und der Wertentwicklung des Weltaktienindex MSCI World in Euro mit +30,02% seit Jahresbeginn – bei einer geringeren Volatilität (1 Jahr) des Fonds von 8,50% vs. 10,79% des MSCI World in EUR.

Zu den besten Performern des Monats Dezember zählte unser Engagement auf russische Aktien „BNP Paribas Russia Equity“ mit +5,62%. Einen negativen Wertbeitrag leistete der „Pictet Biotech“ mit -1,44%.

Frankfurt am Main, 03. Januar 2020, Thomas Böckelmann & Zoltan Schaumburger

Rechtliche Hinweise

Dies ist eine Werbemitteilung. Der EuroSwitch-Monatsbericht richtet sich ausschließlich an professionelle Anleger und Berater. Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für künftige Erträge. Die Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH übernimmt keine Gewähr dafür, dass eventuell im Rahmen des Monatsberichts abgegebene Marktprognosen erzielt werden. Das Urheber- bzw. Leistungsschutzrecht bleibt bei der Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Verwendung oder jede sonstige Art der Verwertung solcher Grafiken, Tondokumente, Videosequenzen und Texte außerhalb der Grenzen des Urheberrechts in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung des Autors nicht gestattet. Die durch uns erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen und internationalen Urheberrecht. Alle auf den verschiedenen Seiten genannten und ggf. durch Dritte geschützten Marken- und Kennzeichen unterliegen uneingeschränkt den Bestimmungen des jeweils gültigen Marken- und/oder Kennzeichenrechts sowie den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Allein aufgrund der bloßen Nennung ist nicht der Schluss zu ziehen, dass die jeweiligen Marken- oder Kennzeichen nicht durch Rechte Dritter geschützt sind.

Alle hier abrufbaren Inhalte werden Ihnen lediglich als werbliche Information zugänglich gemacht und dürfen weder ganz noch teilweise vervielfältigt, an andere Personen weiterverteilt oder veröffentlicht werden. Hiervon ausgenommen ist die Nutzung zum persönlichen, nicht kommerziellen Gebrauch. Die Artikel dienen ausschließlich der unverbindlichen werblichen Information und stellen weder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf eines Wertpapiers, eines Finanzinstruments oder einer Finanzanlage noch eine Bestätigung von Bedingungen eines Geschäfts dar. Sie können eine anleger- und anlagegerechte Beratung durch Ihre Bank oder einen anderen unabhängigen Finanzberater vor dem Abschluss eines Wertpapiergeschäftes nicht ersetzen. Diese Information stellt keinen Prospekt dar und ist nicht als Entscheidungsgrundlage für die Beurteilung einer hierin beschriebenen Anlagemöglichkeit gedacht. Den Chancen eines Finanzinstruments stehen stets auch entsprechende Risiken wie z. B. Kursschwankungen oder Ausfallrisiken gegenüber. Die in Bezug genommenen Wertpapiere können im Wert steigen oder fallen. Potenziellen Anlegern wird daher empfohlen, sich vor einer Anlageentscheidung eingehend über die Wertpapiere und die damit verbundenen Risiken zu informieren.

Verkaufsunterlagen und weitere Informationen zu in Bezug genommenen Wertpapieren (insbesondere Verkaufsprospekt, Anlagebedingungen, aktuelle Jahres- und Halbjahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen) können Sie in deutscher Sprache unter www.euroswitch.de abrufen.

Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und sorgfältiger Prüfung erstellt. Gleichwohl können wir Irrtümer oder Druckfehler nie völlig ausschließen. Auch ist die Gültigkeit der Informationen auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser werblichen Information beschränkt. Die aktuelle politische oder wirtschaftliche Entwicklungen der Märkte, die Änderung gesetzlicher Bestimmungen oder andere wesentliche Umstände können dazu führen, dass die hier dargestellten Informationen, Daten und Meinungsäußerungen gegebenenfalls auch kurzfristig ganz oder teilweise überholt sind. Änderungen dieses Dokuments bleiben daher ebenfalls vorbehalten.

Kontaktdaten

Vermögensmanagement EuroSwitch! GmbH
Schwindstraße 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069 33 99 78 - 25
info@euroswitch.de | www.euroswitch.de